



*Auf der  
Café-Terrasse*

schönheit ging, die Ausländerin den Vogel ab. Reisen ins Ausland schienen das auch immer wieder zu erhärten. Wer in Paris gewesen, schwärmte von der Pariserin, wer in Madrid oder sonstwo in Spanien, von der Spanierin, wer in Rom, in Italien, gab Goethe, gab Feuerbach recht: denn noch heute leben dort ja tausendfältig Faustina und Nanna. Und sogar Amerika wartete mit einem smarten und vielkopierten Schönheits-typus auf, dem Gibson - Girl,

hungerte sich empor, alles Dinge, die nicht eben Schönheit züchten. Derweilen ward die gepflegte Schönheit der Pariserin sprichwörtlich, die deutschen Künstler berauschten sich an den Mädchen und Frauen Italiens und Spaniens, und Millöckers Bettelstudent kam zu der Bilanz, daß, wie weit er in der Welt auch herumgekommen, „doch all die Schönheit schnell verbleicht, wenn man dagegenhält die Polin, der Polin Reiz bleibt unerreich“. Immer also schoß, wo es um Frauen-



*Die schönen Beine der Berlinerinnen  
(Verkäuferinnen eines Warenhauses)*

*Phot. Umbo*